Lieber arm und krank als reich und gesund

Gert Egle

Da war er wieder vor mir wie der Leibhaftige persönlich und gerade von den Toten auferstanden, *Lazarus*, der arme Leprakranke, als ich schweißgebadet inmitten der Nacht den Weg zur Toilette antrat (ältere Männer müssen eben öfters müssen, auch wenn ein Werbespot für ein Prostatamittel im ZDF-Seniorenprogramm zwischen *Pilcher-, Lindström- oder Fjorde-Sendungen* anderes weismachen will).

Aber, Moment! In einem Land, in dem der Islam inzwischen ja dazugehört (wie hieß noch gleich der Bundespräsident, der obgleich er so Fundamentales in die Mikrofone und von da in die Geschichtsbücher diktierte, mit Schimpf und Schande in die Wüste geschickt wurde?), in einem Land also, wo der Islam, wenn es nach manchem Hohlkopf ginge, aber bitte nur ohne Kopftuch und ohne Minarette, vielleicht am besten sogar ohne den Islam selber und ohne Flüchtlinge obendrein, dazugehören darf, bedarf das mit Lazarus natürlich einer Erklärung.

Der Lazarus meiner Träume ist, auch wenn dieser *Ego-Lazarus* theologisch versierteren *Lazaranern* vielleicht Pusteln des Entsetzens auf die Gesichtshaut setzt, immer der *arme und der wiederauferweckte Lazarus*. Arm, weil er das furchtbare Schicksal eines Lepra-Kranken ertragen musste, wiederauferweckt, weil ihn Jesus persönlich, Lazarus war so etwas wie ein besonders guter Kumpel von ihm, von den Toten wiederauferstehen ließ.

Wer sich keinen Reim auf die gruselige Szene machen kann, die sich da abspielte, dem ist die *Google-Bildsuche* zu empfehlen, um sich durch verschiedene Gemälde zum Thema zu *zappen*: *Michelangelo* (1609), *Rembrandt* (1630/31), *Jose Casado del Alisal* (1855), *Carl Heinrich Bloch* (1875) oder auch *van Gogh* (1890). Alle zaubern sie einem übers Netz das Grausen auf den Bildschirm, das naturgemäß entsteht, wenn jemand die Wiederauferstehung von den Toten feiert.

Arm dran jedenfalls war Lazarus auf jeden Fall, auch wenn manche behaupten, das sei ein ganz anderer Lazarus gewesen (wahrscheinlich ist es eben so, wie bei *Michael Jackson*, der nach seinem Tod mit dem Musik-Dokumentarfilm *Michael Jackson's This Is It* zweifelsfrei auch eine Art Wiederauferstehung feiern durfte, auch wenn bei ihm schließlich auch keiner genau weiß, ob er nun Kinder missbraucht hat oder nicht, auch wenn die Tochter meines besten Freundes immer genau das Gegenteil behauptet). Nun hinkt ein Vergleich mit dem *King of Pop*, Gott hab ihn selig, gewiss an der Stelle, wo es um die Armut des armen Lazarus geht, was man ja von dem gebleichten *Prinzen von Neverland* nicht gerade sagen kann. Aber die Legende vom armen Lazarus (das muss man an dieser Stelle wissen) ist ja bekanntlich wegen gewisser Inkompatibilitäten der Versionen, von den Evangelisten an zwei verschiedenen Stellen *entzippt* worden, die vom *bedauernswert armen, wiederauferweckten Lazarus* im *Johannes-*, die andere, die vom *bettelarmen Lazarus*, *im Lukasevangelium*, was wiederum den Schluss nahelegt, dass das reine Absicht gewesen ist.

Das *Gleichnis vom reichen Mann und armen Lazarus*, das uns Lukas auftischt, führt den Gedanken schnell woanders hin, wenn einem die in Tücher gewickelte Lazarus-Gestalt auf dem nächtlichen Weg zur Toilette, wo von der perfekten Inszenierung seiner Wiederauferstehung kaum etwas zu sehen ist, eher wie *Graf Dracula* vorkommt, den man schließlich schon öfter Mal im Kino oder Fernsehen zu Gesicht bekommen hat. Da liegt der *kranke und arme Lazarus* ins Schummerlicht des Nachtlämpchens getaucht vor der kürzlich erst mit teuren *Schöner-wohnen-Kacheln* aufpolierten Toilette des Reichen (die Geschichte mit den Hunden, die an seinen Geschwüren lecken, blenden wir hier aus) und es kommt, eine einfache Toilettenspülung später, um es kurz machen, wie es kommen muss: *Lazarus bleibt arm, krank und hungrig und der Reiche, eben reich, gesund und satt*, während ich wieder, leer im Kopf und anderswo, zurück ins warme Bett schlurfe. Wenn nicht

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de -Lieber arm und krank als reich und gesund von Gert Egle ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND

der Himmel, schließlich müssen wir beide einmal das Zeitliche segnen, für ausgleichende Gerechtigkeit sorgen würde!

Während Lazarus es sich da oben "in Abrahams Schoß" (?) gemütlich macht, muss der Reiche in der Hölle schmoren, auf die "*hot Pan*", wie man andernorts sagt. Klar, dass ihm das missfällt und er deshalb Abraham persönlich bittet, ihm doch mal den Lazarus runterzuschicken, damit der ihm, jetzt natürlich rein bildlich gesprochen, die Wunden lecke.

Aber Hallo, mag sich wohl Abraham gedacht haben, als er den Reichen mit den Worten direkt auflaufen ließ, er habe seinen Anteil am guten Leben bereits im Diesseits verbraucht. Und was er da sagte, man glaubt es kaum, feiert heute auf seine Weise wieder fröhliche Urstände. Mit dem einen Unterschied: Jetzt sind wir alle *hier oben* (im Norden) die Reichen. Da hilft es auch nicht, wenn wir denen *da unten* (im Süden), sagen: *Was braucht ihr eigentlich Autos, eure Großväter sind doch schon ohne ausgekommen, eure Väter auch, also wieso eigentlich ihr nicht?* Denn dann halten uns *die da unten* nämlich ebenfalls das *Großvaterprinzip* entgegen, von dem ich vor Jahren erstmals durch Prof. Dr. Dr. Rademacher (klingt nicht nur gelehrt, sondern ist es auch) in einem sinn Vortrag sinngemäß reden hörte: *Eure Großväter haben euren Anteil an dieser Erde und ihren Ressourcen schon aufgebraucht, eure Väter schon mehr als euch zusteht, also ist es an der Zeit, dass ihr eure BMWs und Audis stehen lasst und aufs Fahrrad umsteigt!*

Da ist er dann wieder*, mein Lazarus* (ich behaupte nicht, dass er für Bibelfestere der einzig mögliche Lazarus ist)! Wie ein *Stehaufmännchen*, wenn das mal so gesagt werden darf, trommelt der *King of Poorness and Poverty* in meinen ohnmächtigen Träumen stets die gleiche mein Gewissen salvierende und gleichermaßen paradoxe Botschaft in die Welt *Lieber arm und krank als reich und gesund*.

Ob die da unten, da drüben oder sonstwo, die hungern oder verdursten, von Bomben, Terror und steigendem Meeresspiegel bedroht sind, das glauben? Sie müssten dazu noch blöd sein!

(1.2.2016)

Arbeitsanregungen zur Textanalyse

1. Arbeiten Sie den inhaltlichen Aufbau des Textes heraus.
2. Bestimmen Sie die Aussageabsicht und untersuchen Sie in diesem Zusammenhang den Einsatz der sprachlichen Mittel.
3. Bestimmen Sie die Textsorte.
4. Beurteilen Sie die mögliche Wirkung des Textes.

Autor: Gert Egle/www.teachsam.de -Lieber arm und krank als reich und gesund von Gert Egle ist lizenziert unter einer Creative Commons Namensnennung - Nicht kommerziell - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz
OER Logo © 2012 Jonathan Mello, used under a Creative Commons license BY-ND